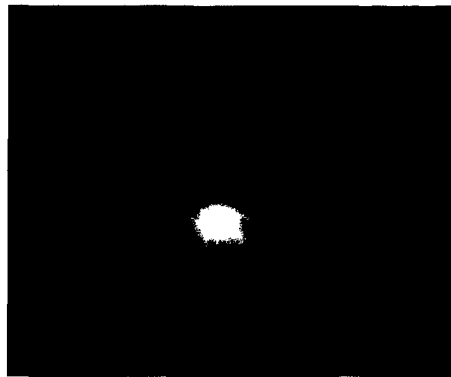


Epilepsie

Trinka E et al.: Cause-specific mortality among patients with epilepsy: Results from a 30-year cohort study. *Epilepsia* 2012 [Epub ahead of print: 21. Nov. 2012; doi: 10.1111/epi.12014]

17



Schizophrenie

Iwamoto Y et al.: Dose-dependent effect of antipsychotic drugs on autonomic nervous system activity in schizophrenia. *BMC Psychiatry* 12 (2012) 199 [Epub ahead of print: 31. Mai 2011; doi: 10.1186/1471-244X-12-199]

18



Kopfschmerz

Suh GI et al.: Differences in clinical features and disability according to the frequency of medication use in patients with chronic migraine. *J Clin Neurol* 8 (2012) 198-203

24

DRITTE SEITE

- Koronare Herzkrankheit: Macht der Stress im Job krank? 5
- Keine Hilfe im Glasscherbenviertel 5
- Medizinstudium in Nepal: Wie kriegt man Ärzte aufs Land? 5

ADHS

- CME: ADHS-Symptome bei Kindern: Ernährungsfehler und Bewegungsmangel mitschuldig? 6
- ADHS, Bipolar- und Borderline -Störung objektiv unterscheidbar? 6

AFFEKTIVE STÖRUNGEN

- BDNF-Polymorphismus und Kortison: Was verrät der Speichel über das Depressionsrisiko? 7
- Escitalopram bei Depression: Überlegene Wirksamkeit nachgewiesen 7
- CME: Depressive Mütter: Unbedingt nach den Kindern fragen 8

IM FOKUS

MULTIPLE SKLEROSE

- Patienten mit MS: Probleme mit der Entscheidungsfindung? 9
- BG-12 auf dem ECTRIMS in Lyon: Wirksame und sichere orale Option in Sicht 9
- Spezifischer Zusammenhang? Uveitis und Optikusneuritis bei MS 10
- Teriflunomid bei schubförmiger MS: Neue Studiendaten vom ECTRIMS 10

SUCHT

- Kokain- und Amphetamin-Abhängigkeit: Was macht anfällig, was schützt? 14

RESTLESS-LEGS-SYNDROM

- CME: Beobachtungsstudie zum RLS: Deutliche Besserung durch einmal Eisen i.v. 16
- Steno 16

EPILEPSIE

- CME: Über 30 Jahre: Mortalität bei Epilepsie massiv erhöht 17
- Bei fokaler kortikaler Dysplasie: DTI-Befunde der weißen Substanz 17

SCHIZOPHRENIE

- CAVE: Antipsychotika-Therapie: Dosisabhängiger Effekt auf die HRV 18
- FORSCHUNG & ENTWICKLUNG 18

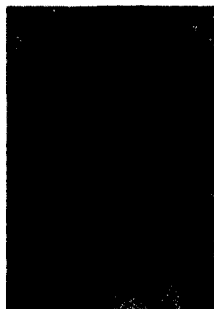
DAS BEDEUTEN DIE SYMBOLE AM ANFANG DER QUELLE:

A	Anwendungsbeobachtung	M	Metaanalyse
C	Fall-Kontroll-Studie	R	Randomisiert-kontrollierte Studie
F	Fallbericht	S	Sonstige Studienarten
K	Kohortenstudie	U	Übersicht

Mensch, bin ich müde

Liebe Leserin, lieber Leser,

Für den „Stressreport Deutschland 2012“ wurden annähernd 18000 abhängig Beschäftigte zu psychischen Anforderungen, Belastungen und Stressfolgen am Arbeitsplatz befragt. 52% leiden unter Termin- und Leistungsdruck. 43% gaben an, dass ihr Arbeitsstress in den letzten beiden Jahren gestiegen ist und fast jeder Fünfte (19%) fühlt sich definitiv überfordert. Dies geht nicht zuletzt



auf den unglaublichen Anteil von 64% der Befragten zurück, die auch am Samstag arbeiten – und mehr als jeder Dritte (38%) gibt auch noch Sonntage drauf. Etwa ein Viertel (26%) traut sich nicht, während der Arbeitszeit Pausen zu machen. Obwohl ich nicht im Wortsinne abhängig beschäftigt bin, kommen mir diese Arbeitsumstände allesamt merkwürdig vertraut vor. Ihnen auch?

Doch schauen wir mal, wohin das führt: In krisenhaften Zeiten nehmen die Krankschreibungen ab, man kann ja auch malade zur Arbeit gehen: Zwischen 2006 und 2012 nahm die Zahl der Beschäftigten mit Rückenschmerzen von 43% auf 47% zu – das ist jetzt knapp die Hälfte! Stressbedingte Kopfschmerzen stiegen von 30 auf 35%. Bei einem Arbeitspensum von 48 und mehr Stunden (die wir ja wohl locker schaffen, was?) waren zudem Berichte über Schmerzen und „unspezifische“ Beschwerden wie Erschöpfungszustände, psychovegetative Symptome etc. bedrohlich häufig. Schließlich stieg auch die Rate an Schlafgestörten in den letzten sechs Jahren von 20% auf 27% an. Sogar die Politiker, selbst ja chronische Stressbolzen, fühlten sich alarmiert, doch eine „Anti-Stress-Verordnung“ wurde nun doch nicht realisiert (wohl keine Zeit!).

Ich habe dem eigentlich nicht viel hinzuzufügen. Außerdem bin ich wahnsinig müde und habe noch massig zu tun. Ich weiß heute nicht einmal, wie das Wetter ist. Das ganze Team der Neuro-Depesche hofft, dass wenigstens Sie tragfähige Strategien „zum Schutz der psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz“ entwickelt haben, frei von Schmerzen aller Art und guter Dinge sind.

Jörg Lellwitz
Chefredakteur



Varia

Trevillion K et al.: *Experiences of domestic violence and mental disorders: a systematic review and meta-analysis.* **PLoS ONE** 7 (2012) e51740; [doi:10.1371/journal.pone.0051740]

28

DEMENTIELLE SYNDROME

CME: Große Metaanalyse: Risikofaktor Vitamin-D-Mangel 20

Demenz vom Alzheimer-Typ: Stimmung beeinträchtigt die Kognition 20

PARKINSON-SYNDROME

Komorbide Psychose: Jeder fünfte Nicht-Demente betroffen 22

Individualisierte Parkinson-Therapie: Retardierter Dopaminagonist mit Potenzial 22

KOPFSCHMERZ

CME: Analgetika bei chronischer Migräne: Weniger ist mehr 24

INTERNET-TIPPS 24

ANGST-/PANIKERKRANKUNGEN

Pathophysiologie bei GAD und Panikstörung: Je kleiner der Hypothalamus, desto größer die Angst? 26

Pregabalin bei GAD: Auch als Add on gut geeignet 26

VASKULÄRE ERKRANKUNGEN

CME: Obesity-Paradox bei Schlaganfall: Besseres Outcome für Übergewichtige 27

Zwillingsstudie: Genetischer Einfluss auf Karotis-Plaques 27

VARIA

CME: Metaanalyse: Häusliche Gewalt und psychische Erkrankung 28

Impressum 28

Bestellcoupon 10

FÜR DIE PRAXIS 30

CME: Zertifizierte Fortbildung: der Fragebogen 31